

KONZEPTION DES
STAATLICH ANERKANNTEN
WALDKINDERGARTEN

Erdflöhe e.V.

KLINGENBERG



BAUMGEBET

LASS MEINE FÜSSE IN DIE ERDE WURZELN UND MEINE ARME IN DEN HIMMEL WACHSEN
LASS MEIN HERZ IN BUNTEN BLÜTEN TRÄUMEN UND MEINE SEELE KNOSPEN TREIBEN
LASS JEDES BLATT MICH VOR DEN MUND NEHMEN UND ETWAS SCHMECKEN VON DEM MORGEN
LASS MEINE HAUT ZU RINDE HEILEN UND ALTE WUNDEN SANFT VERHARZEN
LASS NEUE ÄSTE AUS MIR SPROSSEN UND MEINE ALTEN STERBEN
LASS MEINEN LEIB ZUM STAMM GEDEIHEN UND LEBEN AUS IHM SPROSSEN
LASS MICH IN WILDEM GARTEN WACHSEN UND MEINE KRONE NICHT BESCHNEIDEN

Werner Kallen

Erzieherinnen:

Iris Giegerich/ Pädagogische Leitung
Franziska Zahn
Josephine Windorfer

Kinderpflegerinnen:

Simone Ackermann
Fadda Farah

Trägerschaft des Waldkindergartens »Erdflöhe e.V.«:
Waldkindergarten »Erdflöhe e.V.«

1. Vorsitzende:
Mareike Stapf
vorstand@erdfloehe.de

2. Vorsitzende:
Daniela Bayer
zweiter-vorstand@erdfloehe.de

Schriftführerin:
Saiema Schnatz
schriftfuehrer@erdfloehe.de

Kassier:
Allegra Nowak
schatzmeister@erdfloehe.de

Homepage: www.erdfloehe.de

Wald-Handy: 0151-41618685

Waldkindergarten Erdflöhe e.V.

Klingenberg, 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Organisation unseres Waldkindergartens **Seite 5**

1.1 Gesetzliche Grundlagen Seite 5
1.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder Seite 5
1.3 Tagesablauf Seite 6
1.4 Regeln Seite 8

2. Entstehungsgeschichte unseres Waldkindergartens **Seite 9**

3. Ziele der pädagogischen Arbeit **Seite 11**
3.1 Umwelt- und Naturverständnis Seite 11
3.2 Soziale Kompetenz Seite 12
3.3 Bewegung macht klug Seite 12
3.4 Sprachförderung und Kommunikationsfähigkeit Seite 13
3.5 Differenzierte Sinnesschulung Seite 13
3.6 Das kindliche Spiel Seite 14
3.7 Gesundheitserziehung Seite 15
3.8 Beobachtung und Dokumentation Seite 16
3.9 Projektarbeit Seite 16
3.10 Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik Seite 17
3.11 Eine Welt Gedanke – Auf dem Weg zur Eine-Welt-Kita Seite 17

4. Das Erzieherteam **Seite 18**
4.1 Gemeinsam planen, reflektieren und handeln Seite 19
4.2 Ein gemeinsames Verständnis Seite 19

5. Elternarbeit **Seite 20**
5.2 Transparenz und Austausch Seite 20
5.3 Entwicklungsbegleitung und Elterngespräche Seite 21
5.3 Eltern gestalten den Waldkindergarten mit Seite 21
5.4 Der Elternbeirat Seite 21
5.5 Der Vorstand als Träger Seite 21
5.6 Gemeinsam für das Kind Seite 22

6. Begleitung der Kinder beim Übergang in die Schule **Seite 22**

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen **Seite 23**

8. Öffentlichkeitsarbeit **Seite 24**

9. Anmeldung **Seite 25**

1. Organisation unseres Waldkindergartens

Unser Waldkindergarten „Erdflöhe“ e.V. ist eine Elterninitiative und bietet Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren einen besonderen Bildungs- und Lebensraum inmitten der Natur. Unser pädagogischer Alltag findet überwiegend im Wald statt. Die Natur ist dabei nicht nur unser Lernort, sondern ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts und unseres täglichen Miteinanders.

Wir verstehen unseren Waldkindergarten als einen Ort, an dem Kinder sich sicher und angenommen fühlen, Beziehungen gestalten, eigene Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken können. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsschritten jedes einzelnen Kindes.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Unser Waldkindergarten ist seit dem 25.10.2005 staatlich anerkannt. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Wir sind ein eingruppiger Waldkindergarten mit einer Betreuungszeit von 8:00 bis 14:00 Uhr und bieten Platz für bis zu 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Träger unserer Einrichtung ist der Waldkindergarten „Erdflöhe“ e.V. Als Elterninitiative wird unsere Einrichtung durch das engagierte Zusammenwirken von pädagogischem Team, Vorstand und Eltern getragen und weiterentwickelt.

Die Kinder sind über den zuständigen gesetzlichen Unfallversicherungsträger versichert. Unser Einzugsgebiet umfasst insbesondere den Landkreis Miltenberg.

Unsere Schließzeiten orientieren sich an den gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen und umfassen bis zu 30 Schließtage im Kalenderjahr. Die konkreten Schließzeiten werden den Familien rechtzeitig bekannt gegeben.

1.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Die Familien, die unseren Waldkindergarten besuchen, sind vielfältig. Sie bringen unterschiedliche Lebenssituationen, Erfahrungen, Bedürfnisse, Sprachen, Familienformen und Vorstellungen von Kindheit und Erziehung mit.

Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. Wir begegnen allen Familien wertschätzend, offen und vorurteilsbewusst. Jedes Kind soll bei uns unabhängig von seiner familiären, sozialen oder kulturellen Lebenssituation dazugehören und seinen Platz in der Gemeinschaft finden.

Wir nehmen die individuellen Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien wahr und berücksichtigen sie im pädagogischen Alltag, soweit dies für unsere Arbeit von Bedeutung ist. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns dabei besonders wichtig.

Unser Waldkindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder und Familien sich willkommen fühlen, Beziehungen aufbauen und Gemeinschaft erleben können. Wir möchten die Kinder darin unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, Selbstvertrauen zu entwickeln und sich als wichtigen Teil unserer Gemeinschaft zu erleben.

1.3 Tagesablauf

Öffnungszeit: 8:00 bis 14:00 Uhr
Treffpunkt: Schutzhütte im „Buchenwald“ in Klingenberg/Röllfeld
Aufenthaltsort: Röllfelder Stadt- und Privatwald

Für unseren Alltag im Wald stehen uns zwei Bauwagen und ein Tipi mit Feuerstelle zur Verfügung. Sie dienen uns als Schutz- und Rückzugsmöglichkeiten bei Bedarf sowie als Materialdepot.

Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf orientiert sich an wiederkehrenden Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Gleichzeitig gestalten wir ihn flexibel und berücksichtigen die Bedürfnisse, Interessen und Ideen der Kinder sowie die jeweiligen Wetterbedingungen.

Der Tag kann folgendermaßen strukturiert sein:

Ankommen – Morgenkreis – gemeinsamer Weg zum Waldplatz – Freispiel – Frühstück – angeleitete Aktivitäten – Abschlusskreis – gemeinsamer Rückweg

Diese Reihenfolge ist nicht starr festgelegt. Je nach Situation, Wetter und pädagogischem Angebot können angeleitete Aktivitäten auch bereits vor dem Frühstück stattfinden. So können wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und günstige Gelegenheiten für gemeinsame Erfahrungen nutzen.

Ankommen und Morgenkreis

Die Kinder kommen am Treffpunkt an und werden von den pädagogischen Fachkräften begrüßt. Der Morgenkreis bildet einen gemeinsamen Start in den Tag. Wir singen, erzählen, hören Mitmachgeschichten oder tauschen uns über Erlebnisse aus. Wiederkehrende Rituale, wie das Zählen der anwesenden Kinder oder die Einteilung des Handwaschdienstes, geben den Kindern Orientierung und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Der gemeinsame Beginn bietet Raum, einander wahrzunehmen, Erlebnisse zu teilen und Wünsche, Ideen oder aktuelle Bedürfnisse einzubringen. Die Kinder erfahren, dass ihre

Gedanken und Anliegen ernst genommen werden und sie den Alltag aktiv mitgestalten können.

Der Weg ist Teil des Erlebnisses

Anschließend machen wir uns gemeinsam auf den Weg zu unserem jeweiligen Aufenthaltsort. Dabei nutzen wir unterschiedliche Plätze im Wald, beispielsweise den Steinbruch, den Sonnenplatz oder weitere geeignete Orte in unserer Umgebung. Jeder Platz bietet eigene Möglichkeiten für Bewegung, Entdeckungen und Naturerfahrungen.

Auch der Weg selbst ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder können miteinander ins Gespräch kommen, Pflanzen und Tiere beobachten, Naturmaterialien entdecken und eigene Spielideen entwickeln. Dabei üben sie, sich in der Gruppe zu orientieren, aufeinander Rücksicht zu nehmen und gemeinsam unterwegs zu sein.

Freispiel – selbstbestimmt entdecken und gestalten

Im Freispiel entscheiden die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen selbst, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie können eigene Ideen entwickeln, ihrer Fantasie freien Lauf lassen, sich bewegen, beobachten, forschen oder sich bewusst zurückziehen.

Die Natur bietet vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Ergänzend stehen den Kindern verschiedene Materialien und Werkzeuge zur Verfügung, darunter Lupen, Schnitzmesser, Seile, Tücher, Stifte, Wasserfarben, Papier, Scheren, Kleber sowie Bild- und Sachbücher.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Freispiel aufmerksam, geben Impulse, unterstützen bei Bedarf und schaffen einen Rahmen, in dem die Kinder selbstständig handeln, eigene Lösungen finden und soziale Erfahrungen sammeln können.

Frühstück und gemeinsame Mahlzeiten

Nach dem gründlichen Händewaschen frühstücken wir gemeinsam. Die gemeinsame Mahlzeit bietet Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, miteinander ins Gespräch zu gehen und Gemeinschaft zu erleben. Dabei achten wir auf einen achtsamen Umgang miteinander und mit den Lebensmitteln.

Angeleitete Aktivitäten und Angebote in Kleingruppen

Ergänzend zum Freispiel bieten wir den Kindern unterschiedliche angeleitete Aktivitäten an. Diese orientieren sich an ihren Interessen, den Themen der Gruppe, den Jahreszeiten und den Möglichkeiten, die uns die Natur bietet. Sie können sowohl vor als auch nach dem Frühstück stattfinden.

Unsere Angebote umfassen beispielsweise:

- Bewegungs-, Such- und Wahrnehmungsspiele
- Schnitzen, Werken, Töpfern, Bauen und Gestalten

- Malen, Schneiden und Kleben mit Naturmaterialien, Stoffen und weiteren Materialien
- Lieder, Klanggeschichten, Kreisspiele und Tänze
- Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Rollen- und Theaterspiele sowie Gespräche
- Projekte, Exkursionen und Experimente
- Naturbeobachtungen und Entdeckungen an verschiedenen Waldplätzen
- Jahreszeitenfeste und Geburtstagsfeiern
- Treffen in den Peergroups (Vorschüler = Wölfe, mittlere Kinder = Füchse, jüngste Kinder = Wilkatzen)

Einige unserer pädagogischen Angebote finden bewusst in Kleingruppen statt. Dazu gehören beispielsweise der **Kater Konrad**, **Freddy Fuchs** und der **Wölfetreff für unsere Vorschulkinder**. In diesen kleineren Gruppen können wir gezielter auf die jeweiligen Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder eingehen. Die Kinder erhalten Raum, sich aktiv einzubringen, neue Erfahrungen zu sammeln und sich mit bestimmten Themen intensiver auseinanderzusetzen.

Bei der Gestaltung unserer Angebote achten wir darauf, die Kinder weder zu überfordern noch ihre Eigeninitiative einzuschränken. Wir schaffen anregende Möglichkeiten zum Lernen und Entdecken, lassen aber auch Raum für spontane Ideen und selbstbestimmte Entscheidungen.

Abschlusskreis – gemeinsam auf den Tag zurückblicken

Im Abschlusskreis kommen wir noch einmal als Gruppe zusammen. Die Kinder können Erlebnisse teilen, besondere Momente erzählen und Konflikte oder offene Fragen ansprechen. Häufig spielen wir gemeinsam Kreisspiele oder singen Lieder. So lassen wir den Vormittag gemeinsam ausklingen und geben den Kindern Gelegenheit, den Tag bewusst abzuschließen.

Gemeinsamer Rückweg und Abholung

Nach dem Abschluss machen wir uns gemeinsam auf den Rückweg zum Treffpunkt. Dort werden die Kinder von ihren Eltern oder den vereinbarten Abholpersonen abgeholt.

Unser Tagesablauf verbindet verlässliche Rituale mit ausreichend Freiraum für selbstbestimmtes Spiel, Bewegung, Ruhe und gemeinsames Lernen. So möchten wir jedem Kind ermöglichen, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln, eigene Interessen zu verfolgen und sich als wichtigen Teil unserer Gemeinschaft zu erleben.

1.4 Regeln

Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie schaffen einen verlässlichen Rahmen, in dem sich alle Kinder frei bewegen, spielen, entdecken und ihre eigenen Erfahrungen sammeln können. Unsere Regeln dienen dem Schutz jedes einzelnen Kindes, der Gemeinschaft und der Natur.

Wir besprechen und üben die Regeln regelmäßig im Alltag. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder verstehen, **warum** bestimmte Regeln notwendig sind. Die Regeln gelten für alle Kinder und werden von den pädagogischen Fachkräften verlässlich begleitet und eingefordert.

Unsere wichtigsten Regeln lauten:

- **Ich bleibe in Hör- und Sichtweite der pädagogischen Fachkräfte.**
- **Ich bleibe innerhalb der vereinbarten Grenzen unseres Waldplatzes.**
- **Ich bleibe bei einem akustischen Signal (Glocke) stehen und komme unverzüglich zur vereinbarten Sammelstelle.**
- **Ich esse nichts aus dem Wald.** Pflanzen, Beeren, Pilze und andere Dinge aus der Natur werden nur gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft betrachtet oder zum Kochen/Verzehr verwendet.
- **Ich wasche meine Hände vor dem Frühstück und nach dem Toilettengang.**
- **Ich achte auf meine eigenen Grenzen und auf die Grenzen anderer.** Wenn jemand „Stopp!“, „Hör auf!“ oder „Ich möchte das nicht!“ sagt, höre ich sofort auf. Ein „Stopp“ gilt immer und wird von allen respektiert.
- **Ich tue niemandem weh.** Ich schlage, trete, beiße oder spucke andere Menschen nicht an. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen, wenn es einen Streit oder ein Problem gibt.
- **Ich gehe freundlich und achtsam mit Menschen, Tieren und der Natur um.** Wir sind Waldbeschützer und behandeln unsere Umgebung mit Respekt.
- **Ich gehe sorgsam mit Pflanzen, Tieren und anderen Lebewesen um.** Wir beobachten Tiere, ohne sie unnötig zu stören oder zu verletzen, und hinterlassen unseren Waldplatz möglichst so, wie wir ihn vorgefunden haben.

Unsere Regeln sind keine Einschränkung der kindlichen Freiheit, sondern schaffen den sicheren Rahmen, den Kinder brauchen, um selbstständig und mit Freude im Wald unterwegs zu sein. Besonders der respektvolle Umgang miteinander und das Wahrnehmen persönlicher Grenzen sind für uns ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders.

2. Entstehungsgeschichte unseres Waldkindergartens

Im September 2002 nahm der Waldkindergarten „Erdflöhe“ e.V. im Röllfelder Buchwald seinen Betrieb auf. Die Idee entstand aus dem Wunsch zweier engagierter Mütter, Kindern einen Kindergartenalltag in und mit der Natur zu ermöglichen. Aus dieser Idee entwickelte sich eine Elterninitiative, die bis heute von ehrenamtlichem Engagement, Gemeinschaft und der Überzeugung getragen wird, dass der Wald Kindern einen besonderen Raum für Entwicklung, Bildung und selbstbestimmtes Lernen bietet.

Von Beginn an wurde der Waldkindergarten als eingetragener Verein und unabhängige Elterninitiative organisiert. Die ersten Jahre waren geprägt von viel Eigeninitiative und der tatkräftigen Unterstützung der Eltern. Aus finanziellen Gründen wurde im ersten Kindergartenjahr zunächst eine Erzieherin beschäftigt, die durch Elterndienste unterstützt wurde. Ab Herbst 2003 arbeiteten zwei Erzieherinnen jeweils vier Tage in der Woche im

Waldkindergarten. Auch zu dieser Zeit ergänzten Eltern die pädagogische Arbeit durch regelmäßige Begleitdienste.

Ein wichtiger Meilenstein war die staatliche Anerkennung des Waldkindergartens im Oktober 2005. Damit wurde die Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung geschaffen.

Ab Herbst 2006 wurde das pädagogische Team durch eine weitere Erzieherin ergänzt. Dadurch konnten die Kinder verlässlich von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet werden und der regelmäßige verpflichtende Elterndienst entfiel.

Seit Herbst 2010 wird die Einrichtung von einem größeren pädagogischen Team getragen. Elterndienste sind seitdem nur noch in besonderen Ausnahmesituationen erforderlich, beispielsweise bei einem kurzfristigen Ausfall mehrerer pädagogischer Fachkräfte. Das Engagement der Eltern ist jedoch bis heute ein wichtiger Bestandteil unserer Elterninitiative und zeigt sich in vielen Bereichen des Vereinslebens und der Organisation.

Auch unser Waldplatz hat sich im Laufe der Jahre verändert. Bis Dezember 2012 waren die Erdflöhe im Röllfelder Buchwald in der Nähe des Kastanienhofs zuhause. Seit Januar 2013 befindet sich unser Waldplatz im Röllfeld-Höllgraben in der Nähe der Paradeismühle. Hier haben wir unseren festen Ausgangspunkt gefunden und gestalten unseren Kindergartenalltag bis heute mitten in der Natur.

Im Laufe der Jahre wurde die Ausstattung des Waldkindergartens kontinuierlich weiterentwickelt. Ein beheizbarer Bauwagen bietet uns bei extremer Witterung einen geschützten Raum. Gemeinsam mit dem Tipi und weiteren Materialien ermöglicht er uns, den Waldkindergarten auch bei unterschiedlichen Wetterbedingungen sicher und kindgerecht zu gestalten.

Nach 25 Jahren Waldkindergarten blicken wir auf eine lange Geschichte zurück, die von Veränderung und Weiterentwicklung geprägt ist. Geblieben ist die grundlegende Idee, Kindern einen naturnahen Lebens- und Bildungsraum zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen, eigene Erfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen und ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken können.

Heute besuchen bis zu 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren unseren eingruppigen Waldkindergarten. Sie werden von unserem pädagogischen Team begleitet. Die Betreuungs- und Buchungszeiten orientieren sich am mehrheitlichen Bedarf der Familien; der Kindergarten findet grundsätzlich an fünf Vormittagen statt.

Träger des Waldkindergartens ist der unabhängige und gemeinnützige Verein Waldkindergarten „Erdflöhe“ e.V. Als Elterninitiative lebt unsere Einrichtung auch heute vom Zusammenspiel vieler Menschen: vom pädagogischen Team, vom Vorstand und von den Eltern, die Verantwortung übernehmen, sich einbringen und gemeinsam dazu beitragen, dass die Erdflöhe ein lebendiger Ort für Kinder und Familien bleiben.

3. Ziele der pädagogischen Arbeit

Der Leitgedanke der Waldpädagogik ist, das Kind als vollwertige Persönlichkeit zu respektieren, zu achten und uneingeschränkt wertzuschätzen. Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel sind die Grundlage der elementaren Bildung.
Im „Lernort Natur“ einem der facettenreichsten, interessantesten und erlebnisintensivsten Lernorte überhaupt lassen sich kindliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen in optimaler Weise fördern und entwickeln.

3.1 Umwelt- und Naturverständnis

Die natürliche Umgebung wird ganzheitlich und unmittelbar durch die wechselseitigen Abhängigkeiten erlebt und begriffen. Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird direkt erfahren und gelernt.

Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt. Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von „Projektionen aus zweiter Hand“ können die Kinder in der ruhigen Wald- Atmosphäre intensiv verinnerlichen. Durch dieses ganzheitliche Spüren werden Selbstwertgefühl und insbesondere emotionale Stabilität gefördert, das Urvertrauen gestärkt. Das sind die besten Voraussetzungen für die emotionale Widerstandsfähigkeit, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.
Im Waldkindergarten können die Kinder die Notwendigkeit von Regeln und Geboten erfahren, deren Sinn erkennen und sie nachvollziehen, weil sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind. Regeln und Gebote können im Wald auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Die Wissensvermittlung und das Thema Wald und Natur nimmt bei uns einen sehr großen Stellenwert ein. Neben gezielten Lerneinheiten begegnen wir ständig neuen Pflanzen und Tieren (vor allem Kleinstlebewesen) und erleben die verschiedenen Witterungsverhältnisse. Dies weckt unmittelbar die Neugier und motiviert, mehr darüber herauszufinden bzw. diesen Naturphänomenen auf den Grund zu gehen.

Da Kinder im Kindergartenalter sehr aufmerksame und gründliche Naturforscher sind, ist das Experimentieren eine sehr gute Grundlage für einen ersten Zugang zur Welt der Naturphänomene. Die Experimente können von den Kindern selbst durchgeführt werden. Hierbei wird die Geschicklichkeit, der akustische Sinn und die taktile Wahrnehmung geschärft. Die Kinder müssen das Beobachtete formulieren und zum Schluss bedarf das Experiment einer Deutung - vor allem dann, wenn das Ergebnis verblüfft und Anlass zum Hinterfragen gibt. Genau dieses Hinterfragen entspricht dem großen Wissensdrang der Vorschulkinder, den sie mit zahlreichem Warum - Fragen zum Ausdruck bringen.
Großen Wert legen wir auch auf den achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen, denen wir ständig begegnen. Dies bedeutet für die Kinder unter anderem z.B.:

- Vogelnester aus angemessener Entfernung beobachten
- Keine jungen Pflanzen und Pilze zertreten
- Keine Rinde und Zweige von lebenden Bäumen abreißen

3.2 Soziale Kompetenz

Selbstachtung sowie Achtung des Gegenübers lernt das Kind durch den Kontakt und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, durch die Erfahrung, dass es bedingungslos wertgeschätzt wird und durch respektvolles und freundliches Verhalten. Das Erkennen und Abgrenzen eigener Bedürfnisse, der Aufbau von Selbstbewusstsein und die Auseinandersetzung mit Einfällen, Gefühlen und Befindlichkeiten in der Gruppe sind weitere wichtige Aspekte des sozialen Lernens. Dafür müssen in der Gruppe Kommunikations- und Interaktionsstrukturen aufgebaut werden. Klare Regeln und Grenzen zur Orientierung sowohl im Lebensbereich Kindergarten als auch in der Natur müssen hierfür bestehen und vorgelebt werden.
Das Kind soll im Laufe der Kindergartenzeit erkennen, dass es ein Teil eines Ganzen (Kindergartengruppe, Familie, Erde usw.) ist, um in verschiedenen Zusammenhängen seinen Platz und seine Aufgaben gemäß seiner individuellen Entwicklung zu finden. Hat ein Kind seinen Platz gefunden, erlebt es Geborgenheit und Sicherheit. So kann das Kind lernen, eigenverantwortlich zu handeln, d.h. Folgen seines Handelns einzuschätzen, kritikfähig zu sein, und Mitgefühl für seine Mitmenschen zu entwickeln. Weiterhin werden soziale Kompetenzen durch gezielte Spielangebote, wie z.B. das Gemeinschaftsspiel „Laubmensch“ gefördert. (Ein Kind legt sich auf ein körpergroßes Stück Papier und ein zweites Kind überträgt vorsichtig mit einem Stift dessen Umriss darauf. Nun wird die Abbildung innerhalb der Kontur eingekleistert und gemeinsam von allen mit Laub, Erde oder anderen Naturmaterialien beklebt. Ein Laubmensch entsteht. Hierbei lernen die Kinder eine Aufgabe gemeinsam zu meistern, einer Person den Mittelpunkt zu überlassen und sich zusammen über das Ergebnis zu freuen. Außerdem hilft es der Gruppe und dem Einzelnen zu wachsen, die eigene Rolle und die der anderen zu verstehen und zu verarbeiten.)

Wir halten es für wichtig, dass das Kind einen Einblick in andere Kulturen bekommt und dadurch erfährt, dass andere Lebensweisen, Sprachen, Hautfarben und Religionen die gleiche Berechtigung haben, wie die eigene.
Die Kinder lernen die Hintergründe und Bräuche anderer Kulturen kennen und können sich damit auseinandersetzen. Thematisiert werden diese auch anhand von Bilderbüchern und Liedern.

Die soziale Kompetenz erlangen Kinder, wenn sie hinreichend die Gelegenheit bekommen, stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten, ihrer Kultur und Herkunft zu sein.

3.3 Bewegung macht klug

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden. Kinder lernen am besten, wenn sie herumklettern und -rennen dürfen, alles von allen Seiten besehen, anfassen, drehen und wenden, heben und loslassen dürfen. Dadurch werden die physischen Kompetenzen und die Selbstwahrnehmung, sowie das Selbstwertgefühl, optimal gefördert. In der Bewegung registrieren sie, lernen ihren Körper richtig einzusetzen, schulen sie ihre Sinne und machen lebenswichtige Erfahrungen. Im Sich-Bewegen, sehen die Entwicklungsforscher daher die fundamentale Voraussetzung für den Spracherwerb und abstraktes bzw. mathematisches Denken. Entsprechend wird das Kind durch einen inneren Antrieb veranlasst, aktiv zu sein.
Im Kindergartenalter ist das Gehirn für Wahrnehmungseinwirkungen besonders

empfänglich. Die Neugierde ist groß, das Gehirn noch plastisch und „erfahrungshungrig“. An Stelle von Sekundärerfahrungen in von Erwachsenen vorstrukturierten Räumen oder Reizüberflutung durch den Einfluss zweidimensionaler Medien bevorzugen wir Primärerfahrungen in der Natur. Dadurch werden in den ersten, wichtigen Lebensjahren sämtliche Sinne ideal stimuliert, wodurch sich das Gehirn entwickelt und seine Struktur bildet. So verarbeitet das Gehirn die Wahrnehmungen und es entstehen mehr Schaltstellen und Synapsen.

Beispiel:
In unserer Einrichtung konnten bei Kindern mit Wahrnehmungsstörungen und schwachem Muskeltonus im Laufe ihrer Waldkindergartenzeit enorme Fortschritte beobachtet werden. Durch Laufen auf unebenen Waldböden, durch Springen und Klettern wurde ihr grobmotorisches Geschick geübt und sie stolperten und stürzten nach einem halbem Jahr Kindergartenbesuch, so gut wie nicht mehr. Durch die tägliche Übung der Grobmotorik werden die Voraussetzungen für die Entwicklung der Feinmotorik geschaffen. Ist die Differenzierung der Feinmotorik erreicht, können Bewegungsabläufe rasch auf andere Tätigkeiten übertragen werden (z. B. Übung der Feinmotorik durch Auflesen von Tannennadeln - Pinzettengriff - schult gleichzeitig zum richtigen Gebrauch der Schere).

3.4 Sprachförderung und Kommunikationsfähigkeit

Wem zugehört wird, der fühlt sich ernst genommen. Wer sich mitteilen kann, dem wird zugehört. Was sich so einfach anhört, muss aber immer wieder erprobt und geübt werden. Unser wichtigstes Kommunikationsmittel, die Sprache zu entwickeln und zu pflegen ist ein besonders wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Elementarbereich. Nicht nur als Brücke zwischen Denken und Handeln ist Kommunikation unverzichtbar, auch das teilhaben lassen von anderen an seinen Gedanken, seinen Gefühlen und der eigenen Meinung ist unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Handeln in der Gruppe.

Die kommunikative Kompetenz wird stets positiv gefördert, sobald mit Sprache bewusst umgegangen wird. Im Kindergartenalltag bieten sich ständig Möglichkeiten die Sprachkompetenz zu erweitern: z. B. Beim Vorlesen, beim Erzählen im Morgenkreis, beim Erzählen und Nacherzählen von Geschichten oder Märchen, Theaterspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte und Lieder, an. Ebenso ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder in Konfliktsituationen lernen, ihre Meinungsverschiedenheiten verbal zu klären. Dazu gehört auch, dass sie lernen, sich gegenseitig ihre Gefühle mitzuteilen.
Wir erarbeiten mit den Kindern verschiedene Projektthemen, auch dadurch sind sie gefordert ihre Wünsche, Interessen und Vorstellungen verbal mitzuteilen. Das verbale Mitteilen der Kinder ist ebenso in der Kinderkonferenz gefordert, auf die wir an anderer Stelle näher eingehen.

3.5 Differenzierte Sinnesschulung

Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Trotz pädagogischer Lernhilfen und vielfältiger Medien bleibt die beste Schule der Sinne die Natur. Sie bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesreizen. Der Frühling wird erst in Relation zum Winter so richtig fassbar. Der Winter starr, still, arm an Farben. Frühling bedeutet die Explosion der Farben und Gerüche. Die Kinder nehmen diese Rhythmen der

Natur und vielfältige komplexe Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potenzial der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert.

- Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z.B. im Frühling allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grautönen und Blattformen zu erkennen ist.
- Das Riechen der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde, des Baumharzes gehört genauso dazu, wie der Tastsinn.
- Der weiche Boden, die raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt – Dinge, die nie vergessen werden!
- Ohne Lärmbelästigung, wie in geschlossenen Räumen, erleben die Kinder auch wieder Stille. Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeinen Differenzierungen des Hörens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Förderung der Konzentrationsfähigkeit.

Durch all diese Punkte ist die kontinuierliche Begegnung mit der Natur von unschätzbarem Wert.

3.6 Das kindliche Spiel

Spielen gehört zu den grundlegenden Bedürfnissen von Kindern. Im Spiel entdecken sie die Welt, sammeln Erfahrungen und setzen sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen aus eigener Motivation, folgen ihren Interessen und entwickeln dabei wichtige Fähigkeiten.

Im Spiel werden unter anderem die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, die Konzentration, die Sprache, die Fantasie und das Denkvermögen gefördert. Kinder lernen, eigene Ideen umzusetzen, verschiedene Rollen einzunehmen, mit anderen zu kommunizieren, gemeinsam Lösungen zu finden und Konflikte auszutragen.

Eine besondere Bedeutung hat dabei das **freie Spiel**. Die Kinder entscheiden selbst, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie können eigene Grenzen erproben, Verantwortung übernehmen, Frustration erleben und bewältigen sowie Rücksichtnahme und Geduld entwickeln. Dabei bestimmen sie ihr Spielgeschehen weitgehend selbst und erfahren, dass ihre Ideen und Entscheidungen wichtig sind. Wir pädagogischen Fachkräfte beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder, wenn sie uns brauchen.

Die Natur bietet einen einzigartigen Erfahrungs- und Spielraum. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, sich frei zu bewegen und vielfältige Erfahrungen aus erster Hand zu sammeln. Der Wald bietet Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen, Ausprobieren und Entdecken – kurz: zum Kindsein.

Naturmaterialien wie Erde, Steine, Stöcke, Moos, Zapfen und Wasser regen die Fantasie an und laden zum Experimentieren ein. Da sie nicht auf eine bestimmte Verwendung festgelegt sind, entstehen immer wieder neue Spielideen. Ein Stock wird zum Kochlöffel, Zapfen werden zu Lebensmitteln und Wurzeln verwandeln sich in Häuser, Höhlen oder

Tierwohnungen. Die Kinder gestalten ihre Spielwelt selbst und entwickeln dabei Kreativität, Eigeninitiative und Problemlösungsfähigkeit.

Rollenspiele nehmen im Freispiel einen wichtigen Platz ein. Die Kinder verarbeiten darin Erlebnisse aus ihrem Alltag, greifen Beobachtungen auf und setzen sich mit unterschiedlichen Gefühlen und Lebenssituationen auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen, probieren neue Verhaltensweisen aus und erleben sich selbst einmal ganz anders. So kann ein zurückhaltendes Kind zum mutigen Seeräuber werden oder ein Kind die Rolle einer Mutter übernehmen.

Da es im Wald nur wenige vorgefertigte Spielsachen gibt, sind die Kinder besonders gefordert, eigene Spielmaterialien zu gestalten und ihre Vorstellungen miteinander abzustimmen. Sie verhandeln Spielideen, entwickeln gemeinsame Geschichten und finden Lösungen, wenn unterschiedliche Wünsche aufeinandertreffen. Dabei entstehen wertvolle Erfahrungen im sozialen Miteinander.

Die vielfältigen Spielorte im Wald bieten Raum für kleine und größere Spielgemeinschaften. Die Kinder können Freundschaften knüpfen, sich zeitweise zurückziehen oder gemeinsam mit anderen Abenteuer erleben. Sie erfahren, dass ihre eigenen Bedürfnisse ebenso wichtig sind wie die der anderen.

Wir geben dem freien Spiel bewusst Raum und Zeit. Denn im Spiel lernen Kinder nicht nur – sie erleben Selbstwirksamkeit, gestalten ihre Welt und erfahren Freude, Gemeinschaft und Freiheit. Die Natur bietet ihnen dafür einen vielfältigen Lebens- und Lernraum, der sich mit jeder Jahreszeit und jeder neuen Entdeckung verändert.

3.7 Gesundheitserziehung

Angesichts der vielfach zu beobachtenden Einschränkungen der kindlichen Bewegungsräume und einer daraus resultierenden Zunahme der Bewegungsstörungen, Haltungsschäden und Übergewicht haben sozialpädagogische Einrichtungen eine zunehmende Verantwortung, für ausreichende Bewegungsmöglichkeiten der ihnen anvertrauten Kinder zu sorgen. Solche Bewegungsangebote sind für eine gesunde Entwicklung unerlässlich, durch sie lässt sich nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch Gesamtentwicklung des Kindes positiv beeinflussen.

Im Waldkindergarten können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Jedes Kind wählt freiwillig und seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungsspieles. Es hat genügend Zeit und kann Hilfe in Anspruch nehmen. Rennen, springen, rollen, klettern, schaukeln machen besonders Spaß. Durch die zunehmende Körperbeherrschung

(Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Gleichgewichtssinn) wird es immer sicherer. Muskeln werden im Spiel trainiert, Haltungsschäden kommen dadurch seltener vor und Aggressionen können sich weniger aufstauen, da die Kinder genügend Raum zum Toben haben.

Durch den mehrstündigen Aufenthalt in der freien Natur werden Immunsystem und die Kondition der Kinder gestärkt. Das bedeutet nicht, dass die Kinder nicht krank werden, doch ist ein Schnupfen im Freien besser zu ertragen, als in geheizten Räumen.
Die Kinder begreifen, dass gesundheitliche Vorsichtsmaßnahmen unverzichtbar sind und wie sie gehandhabt werden - z.B. Umgang mit Zecken und dem Fuchsbandwurm (keine Beeren und andere Früchte des Waldes essen, Unfallverhütung, Hände waschen vor dem Essen, Fäkalienentsorgung).

Die Aufklärung der Eltern über gesundheitliche Maßnahmen, wie beispielsweise gegen Zecken, Kälte, Unfälle usw. geschützt werden kann, erfolgt durch Informationsabende oder Informationsbroschüren.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Das Kind als ganzheitliche Person sehen, heißt konkret jedes Kind in der Gruppe in jeder Situation des Tages zu beobachten. Das einzelne Kind wird bewusst von uns Erzieherinnen beobachtet (freies Beobachten), auch über einen längeren, zusammenhängenden Zeitraum, um für ein Elterngespräch ein komplexes Bild für die Eltern aufzeigen zu können. Auch kleine Details von Alltagssituationen werden von uns wahrgenommen und aufgeschrieben (schriftliche Beobachtung).
Die Elterngespräche finden mindestens einmal im Jahr statt, bei Bedarf oder auf Wunsch der Eltern auch öfter. Gesammelte Bilder und Bastelarbeiten können hilfreich sein, um den Entwicklungsstand des Kindes darstellen zu können. Die großzügige Spielfläche erschwert es manchmal der Erzieherin, dem Kind zu folgen und dennoch unauffällig zu bleiben. Im Team werden alle Informationen über das Kind zusammengetragen und ein Entwicklungsgespräch schriftlich ausformuliert. Diese schriftliche Ausformulierung gibt Einblicke in die wesentlichen Lern- und Entwicklungsprozesse eines Kindes. Regelmäßig werden darin die neuesten Beobachtungen ergänzt, die den Entwicklungsstand des Kindes betreffen. Hierzu werden insbesondere die Beobachtungsbögen „PERiK“, „Sismik“ und „Seldak“ verwendet. Im Elterngespräch werden dann die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert, ggf. werden Fachdienste mit eingeschaltet.
Nach der Eingewöhnungsphase des Kindes findet ein „Eingewöhnungsgespräch“ statt. Die Bezugserzieherin hat das Kind in den ersten Wochen im Kindergarten mit Hilfe eines spezifischen Beobachtungsbogens begleitet und sein Verhalten dokumentiert und gleicht diesen mit den Beobachtungen der Eltern ab.
Die Eltern erhalten eine unterschriebene Kopie der schriftlichen Ausarbeitung und das Original wird in der Akte des Kindes aufbewahrt.

3.9 Projektarbeit

Seit einigen Jahren arbeiten wir mit Projekten, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder noch besser aufgreifen zu können. Die Kinder werden aktiv in die Themenauswahl, Planung und Gestaltung einbezogen. Gleichzeitig ermöglicht uns die Projektarbeit, spontan auf Fragen, Entdeckungen und besondere Ereignisse aus dem Alltag einzugehen.

Ausgangspunkt eines Projekts können die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte ebenso sein wie die Fragen, Ideen und Erlebnisse der Kinder. Gemeinsam greifen wir Themen auf, die die Kinder beschäftigen, und gehen ihnen auf unterschiedliche Weise nach.

Dabei lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, Fragen zu stellen und ihren Ideen nachzugehen.

In Gesprächsrunden bringen sie ihre Gedanken ein, hören einander zu und erleben, dass ihre Meinung zählt. Sie üben, sich Gehör zu verschaffen, andere Sichtweisen zu respektieren und gemeinsam Entscheidungen zu treffen – auch dann, wenn sich nicht jede eigene Idee durchsetzt. Bei der Planung und Umsetzung erfahren sie, wie Zusammenarbeit gelingt, wie Aufgaben verteilt werden und was es bedeutet, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.

Die Kinder lernen dabei vor allem durch eigenes Tun, Ausprobieren und Entdecken. Sie gestalten den Verlauf eines Projekts aktiv mit und erleben, dass ihre Ideen etwas bewirken können. Ganz im Sinne des bekannten pädagogischen Gedankens: „Hilf mir, es selbst zu tun, damit ich begreife."

Projektarbeit verstehen wir als gemeinsamen Entwicklungsprozess. Nicht allein das fertige Ergebnis ist entscheidend, sondern vor allem der Weg dorthin: die Erfahrungen, Fragen, Ideen und Lernschritte jedes einzelnen Kindes und der Gruppe. Dabei bleiben wir offen für neue Impulse und lassen Raum für Veränderungen, die sich aus den Interessen der Kinder ergeben.

3.10 Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik

Da es bei uns im Waldkindergarten keine vorgefertigten Spiel- und Bastelmaterialien gibt, werden Phantasie und Kreativität besonders angeregt. Die Kinder verfügen über innere Bilder, die die Basis der Phantasie ausmachen. Diese Phantasie benötigen die Kinder, damit sie in der Freispielzeit gemeinsame Ideen entwickeln können, so wird z. B. aus einem gefällten Baumstamm ein Bus oder aus einem Tannenzapfen eine Spielfigur. Auch beim Tonen, Malen z. B. mit selbst hergestellten Erdfarben, Werken mit Naturmaterialien, Sägen, Schnitzen oder beim Erfinden eines Theaterstückes wird die Kreativität der Kinder gestärkt, was auch bedeutet, dass die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht wird.

Die kulturellen Ziele werden bei uns im Waldkindergarten unter anderem beim Feiern von Erntedank, Weihnachten und Ostern umgesetzt. Auch Rituale, wie zum Beispiel das gemeinsame Händewaschen oder der Essensspruch, gehören zu unserem Tagesablauf dazu.

Das Singen ist bei uns ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Im Morgen-, Aktions- und Abschlusskreis werden regelmäßig Lieder gesungen. Diese werden auch mit einfachen, selbst gebastelten Rhythmusinstrumenten, wie z. B. Holzklangstäbe oder Rasseln begleitet.

3.11 Eine Welt Gedanke – Auf dem Weg zur Eine-Welt-Kita

Wir möchten nicht nur auf unsere eigene Lebenswelt schauen, sondern auch über den Tellerrand hinausblicken. Kinder sollen erfahren, dass Menschen auf der Welt unterschiedlich leben und nicht alle die gleichen Möglichkeiten und Lebensbedingungen haben. Wir möchten Neugier auf andere Kulturen wecken, Vielfalt wertschätzen und ein Bewusstsein für einen fairen und verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit unserer Umwelt entwickeln.

Auf dem Weg zum Titel **„Eine-Welt-Kita: fair und global“** engagiert sich ein Team aus einem Vorstandsmitglied, einer Elternvertretung und ein bis zwei Erzieherinnen. Auch die Kinder werden bei verschiedenen Aktionen aktiv beteiligt. Wir machen unterschiedliche Kulturen sichtbar, insbesondere die Kulturen, die in unserer Kindergartengemeinschaft vertreten sind. So lernen wir beispielsweise durch Familien und Mitarbeitende Feste wie Diwali, das indische Lichterfest, oder das Zuckerfest kennen.

Auch im Alltag möchten wir fairen Handel unterstützen. Wenn möglich, kaufen wir fair gehandelte Produkte, beispielsweise Bananen aus dem Eine-Welt-Laden für unser Frühstück, fairen Tee und Kaffee für Elterngespräche und das Elterncafé sowie faire Geschenke für unsere Kooperationspartner. Etwa alle zwei bis drei Jahre besuchen wir gemeinsam einen Eine-Welt-Laden, beispielsweise in Erlenbach oder Mömlingen.

Auch in der Steuerungsgruppe der Fairtrade Stadt Klingenberg sowie des Fairtrade Landkreises beteiligen wir uns regelmäßig an Aktionen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass jeder Mensch zählt und auch kleine Entscheidungen im Alltag dazu beitragen können, unsere Welt ein Stück fairer zu gestalten.

4. Das pädagogische Team

Unser Waldkindergarten lebt von einem engagierten, verlässlichen und gut zusammenarbeitenden Team. Gemeinsam begleiten wir die Kinder durch ihren Kindergartenalltag und schaffen einen Rahmen, in dem sie sich sicher, angenommen und wohl fühlen können.

Unser Team besteht aus:

- **Iris Giegerich**, Erzieherin und Leitung
- **Franziska Zahn**, Erzieherin
- **Josephine Windorfer**, Erzieherin
- **Simone Ackermann**, Kinderpflegerin
- **Fadda Farah**, Kinderpflegerin

Die Besonderheit der Arbeit im Waldkindergarten besteht darin, dass Kinder und Erwachsene den Alltag gemeinsam in der Natur verbringen – bei Sonnenschein, Regen, Wind, Schnee und unterschiedlichen Temperaturen. Dies erfordert von unserem Team Flexibilität, Verantwortungsbewusstsein, gute Vorbereitung und die Bereitschaft, Situationen immer wieder neu einzuschätzen.

Dabei verstehen wir unsere pädagogische Arbeit nicht als festgelegtes Programm. Wir beobachten die Kinder, greifen ihre Interessen und Ideen auf und lassen uns von den Möglichkeiten der Natur inspirieren. Gleichzeitig behalten wir die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes im Blick. Das Wetter, die Jahreszeit, die Umgebung oder besondere Ereignisse können dazu führen, dass wir unsere geplanten Vorhaben

spontan verändern. Bei großer Kälte steht beispielsweise mehr Bewegung im Mittelpunkt, bei warmem Wetter suchen wir schattige Plätze und passen unseren Tagesablauf entsprechend an.

Auch längerfristige Themen und Projekte haben ihren festen Platz in unserer Arbeit. Themen wie beispielsweise „Die vier Elemente“, „Der Wolf“ oder „Der Baum – unser Freund“ können die Kinder über einen längeren Zeitraum begleiten. Dabei entstehen Lern- und Bildungsprozesse häufig aus den Fragen und Beobachtungen der Kinder und entwickeln sich gemeinsam mit ihnen weiter.

4.1 Gemeinsam planen, reflektieren und handeln

Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist die Grundlage für eine verlässliche pädagogische Arbeit. Wir tauschen uns regelmäßig aus, planen gemeinsam und reflektieren unser pädagogisches Handeln. Unterschiedliche Erfahrungen, Qualifikationen und persönliche Stärken bereichern dabei unsere tägliche Arbeit.

In unseren regelmäßigen Teamgesprächen besprechen wir organisatorische und pädagogische Themen, tauschen Beobachtungen aus, entwickeln gemeinsame Ideen und suchen gemeinsam nach Lösungen für Herausforderungen im Alltag. Auch die Teilnahme an Fortbildungen, Arbeitskreisen und Fachveranstaltungen ermöglicht uns, unser Wissen weiterzuentwickeln und neue Impulse in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Zu den gemeinsamen Aufgaben unseres Teams gehören insbesondere:

- gemeinsame Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags
- Absprachen zu Tagesablauf, Aktionen, Projekten und besonderen Situationen
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- Planung und Begleitung von Projekten
- Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen
- Vorbereitung und Gestaltung von Elternabenden
- regelmäßiger Austausch mit dem Träger und dem Vorstand
- Aufgabenverteilung und verbindliche Absprachen innerhalb des Teams
- regelmäßige Teamgespräche zur Planung, Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- gemeinsame Beratung bei besonderen Situationen und Herausforderungen – Supervision mit einer externen Fachkraft
- Austausch über Beobachtungen und Entwicklungsverläufe einzelner Kinder
- Weitergabe von Inhalten und Impulsen aus Fortbildungen, Arbeitskreisen und Fachveranstaltungen
- Anleitung und Begleitung von Praktikant*innen
- regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung unserer Konzeption, des Schutzkonzeptes und Qualitätsstandards

4.2 Ein gemeinsames Verständnis

Trotz unterschiedlicher Aufgaben und Verantwortungsbereiche tragen alle Teammitglieder gemeinsam Verantwortung für die Kinder und für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander ist uns dabei ebenso wichtig wie eine offene Kommunikation.

Wir möchten den Kindern vorleben, was auch für sie im Alltag wichtig ist: **einander zuhören, unterschiedliche Sichtweisen respektieren, Verantwortung übernehmen, gemeinsam Lösungen finden und sich gegenseitig unterstützen.**

So entsteht ein Team, das den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt und gleichzeitig offen dafür bleibt, den Waldkindergarten gemeinsam mit den Kindern und Familien weiterzuentwickeln.

5. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Als Elterninitiative wissen wir, wie wertvoll das Engagement und die Unterstützung unserer Familien für das Bestehen und die Weiterentwicklung unseres Waldkindergartens sind. Gleichzeitig verstehen wir Elternarbeit nicht nur als organisatorische Unterstützung, sondern vor allem als **vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft**.

Wir begegnen den Familien wertschätzend, offen und respektvoll. Eltern kennen ihr Kind von Beginn an und bringen wichtige Erfahrungen, Beobachtungen und Perspektiven mit. Wir als pädagogische Fachkräfte erleben das Kind im Kindergartenalltag und können dadurch weitere Sichtweisen auf seine Entwicklung und seine Bedürfnisse einbringen. Im gemeinsamen Austausch entsteht ein umfassender Blick auf das Kind.

Unser Ziel ist es, miteinander im Gespräch zu bleiben, Informationen auszutauschen und gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Wünsche, Fragen, Unsicherheiten oder Kritik dürfen angesprochen werden. Wir nehmen Rückmeldungen ernst und nutzen sie als Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

5.1 Transparenz und Austausch

Die Familien erhalten Einblick in den Alltag und die pädagogische Arbeit unseres Waldkindergartens. Elternabende, Gespräche, Informationen und gemeinsame Veranstaltungen bieten Möglichkeiten, am Kindergartenleben teilzuhaben.

Unsere **Elternabende finden in der Regel zweimal jährlich** statt. Sie geben Raum für Informationen, Rückblicke und Ausblicke auf die pädagogische Arbeit sowie für Fragen, Wünsche und Anregungen der Eltern.

Auch im Alltag findet ein regelmäßiger Austausch statt. Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen ermöglichen einen unkomplizierten Informationsaustausch. Für ausführlichere Anliegen vereinbaren wir gerne einen Gesprächstermin.

Durch **Elternbefragungen und Fragebögen** erhalten wir zusätzlich Rückmeldungen zu unserer pädagogischen Arbeit. Diese geben uns wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unseres Waldkindergartens.

5.2 Entwicklungsbegleitung und Elterngespräche

Wir beobachten die Kinder aufmerksam und dokumentieren ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Mindestens einmal jährlich findet ein **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern statt. Dabei sprechen wir über die Interessen, Stärken und Entwicklungsschritte des Kindes und überlegen gemeinsam, wie wir es bestmöglich begleiten können.

Wenn sich im Alltag Fragen oder besondere Situationen ergeben, suchen wir frühzeitig das Gespräch mit den Eltern. Bei Bedarf besprechen wir gemeinsam weitere unterstützende Möglichkeiten und beziehen – nach Absprache mit den Eltern – entsprechende Fachdienste oder Beratungsstellen ein.

5.3 Eltern gestalten den Waldkindergarten mit

Als Elterninitiative lebt unser Waldkindergarten auch vom Engagement der Familien. Eltern können sich entsprechend ihren Möglichkeiten und Interessen in das Kindergartenleben einbringen, beispielsweise bei Festen, besonderen Aktionen oder organisatorischen Aufgaben des Vereins.

Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenssituationen und zeitlichen Möglichkeiten der Familien. Jede Form der Beteiligung ist willkommen und trägt dazu bei, unseren Waldkindergarten gemeinsam zu gestalten.

5.4 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Team und Träger. Er wird für jedes Kindergartenjahr von der Elternschaft gewählt. In der Regel werden **zwei Elternvertreter*innen** gewählt.

Der Elternbeirat nimmt die Anliegen, Wünsche und Anregungen der Familien auf und bringt diese in den Austausch mit dem pädagogischen Team und dem Vorstand ein. Gleichzeitig unterstützt er die Kommunikation innerhalb der Elternschaft und steht als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn Fragen oder Anliegen entstehen.

Gemeinsam mit dem pädagogischen Team und dem Vorstand trägt der Elternbeirat dazu bei, den Austausch zwischen allen Beteiligten zu fördern und das Miteinander im Waldkindergarten konstruktiv weiterzuentwickeln.

5.5 Der Vorstand als Träger

Träger unseres Waldkindergartens ist der **Waldkindergarten „Erdflöhe“ e. V.** Der Vorstand vertritt den Verein und ist für die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Belange des Kindergartens verantwortlich.

Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Verantwortung für die Finanzierung und den Haushalt, die ordnungsgemäße Buchhaltung sowie die Wahrnehmung der formalen und rechtlichen Angelegenheiten des Vereins und des Kindergartens. Unterstützt wird der Vorstand dabei durch eine professionelle Buchhaltung.

Das pädagogische Team und der Vorstand arbeiten eng zusammen und stehen regelmäßig im Austausch. So können pädagogische, organisatorische und strukturelle Fragen gemeinsam besprochen und Entscheidungen im Interesse der Kinder und Familien getroffen werden.

5.6 Gemeinsam für das Kind

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit steht immer das Kind. Wir möchten, dass sich Kinder und Familien bei den Erdflöhen willkommen, ernst genommen und gut begleitet fühlen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familien, pädagogischem Team, Elternbeirat und Vorstand schafft Sicherheit und ermöglicht es uns, die Bedürfnisse der Kinder gemeinsam in den Blick zu nehmen.

Wir verstehen Zusammenarbeit deshalb als gemeinsames Miteinander: Wir teilen Verantwortung, tauschen uns aus, hören einander zu und gestalten den Waldkindergarten gemeinsam weiter.

6. Begleitung der Kinder beim Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Wir möchten die Kinder dabei begleiten, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Neugier und Vertrauen zu beginnen.

Während ihrer gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder wichtige Fähigkeiten und Erfahrungen, die sie auf die Schule vorbereiten. Im freien Spiel, im täglichen Miteinander und bei gemeinsamen Aktivitäten stärken sie unter anderem ihre Selbstständigkeit, ihre Ausdauer, ihre sprachlichen Fähigkeiten und ihr soziales Miteinander. Sie lernen, eigene Ideen einzubringen, Herausforderungen zu bewältigen, Verantwortung zu übernehmen und zunehmend selbstständig zu handeln. Die Natur bietet dafür vielfältige Lern- und Erfahrungsräume.

Im letzten Kindergartenjahr begleiten wir unsere Vorschulkinder besonders intensiv auf ihrem Weg in die Schule. Dabei greifen wir ihre Interessen auf und bieten ihnen altersgerechte Angebote und Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung stärken und auf den neuen Lebensabschnitt einstimmen.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Da unsere Kinder aus verschiedenen Gemeinden des Landkreises Miltenberg kommen und unterschiedliche Grundschulen besuchen werden, arbeiten wir mit mehreren Schulen zusammen.

Zu Beginn des Vorschuljahres, in der Regel im September, nehmen wir Kontakt mit den Schulleitungen oder den zuständigen Kooperationsbeauftragten der jeweiligen Schulen auf.

Wir informieren uns über geplante Termine und Möglichkeiten der Zusammenarbeit, damit unsere Vorschulkinder die Schule bereits vor der Einschulung kennenlernen können.

Je nach Angebot der Schulen nehmen die Kinder beispielsweise an Schulhausrallyes, Vorlesetagen, Hospitationen in den ersten Klassen oder weiteren Kennenlernangeboten teil. Wir bemühen uns, diese Termine so weit wie möglich durch unser pädagogisches Personal zu begleiten. Da mehrere Schulen beteiligt sind und Termine teilweise zeitgleich stattfinden, ist dies jedoch nicht immer vollständig möglich.

Gemeinsam mit den Eltern

Auch die Eltern sind wichtige Begleiter beim Übergang in die Schule. Wir empfehlen ihnen, frühzeitig Kontakt mit der zuständigen Grundschule aufzunehmen, sich über anstehende Termine zu informieren und die Teilnahme ihres Kindes an angebotenen Kennenlernveranstaltungen zu ermöglichen.

Wenn Termine nicht durch unser pädagogisches Personal begleitet werden können, freuen wir uns über die Unterstützung der Eltern, beispielsweise durch Fahrdienste oder die Begleitung ihres Kindes zu Schulveranstaltungen.

Der Austausch zwischen Eltern, Kindergarten und Schule trägt dazu bei, den Übergang möglichst gut aufeinander abzustimmen. Fragen, Unsicherheiten und individuelle Bedürfnisse können frühzeitig angesprochen werden.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm einen Übergang zu ermöglichen, bei dem es sich sicher, zuversichtlich und gut begleitet fühlt. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Tempo hat.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Waldkindergarten ist Teil eines sozialen und pädagogischen Netzwerks. Eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachstellen unterstützt uns dabei, die Kinder und ihre Familien bestmöglich zu begleiten.

Je nach Situation und Bedarf arbeiten wir unter anderem mit folgenden Einrichtungen und Ansprechpartnern zusammen:

- Frühförderstellen
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- logopädischen und ergotherapeutischen Praxen
- Kinderärzt*innen und weiteren medizinischen Fachstellen
- Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten
- anderen Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- Polizei und Feuerwehr

- Landratsamt und weiteren zuständigen Behörden
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Fachschulen für Kinderpflege

Wenn sich bei einem Kind ein besonderer Unterstützungs- oder Förderbedarf zeigt, suchen wir zunächst das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam überlegen wir, welche Unterstützung für das Kind sinnvoll sein kann, und informieren über geeignete Beratungs- und Förderangebote. Die Kontaktaufnahme zu externen Fachstellen erfolgt grundsätzlich in Absprache mit den Eltern.

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen und pädagogischen Einrichtungen ermöglicht einen fachlichen Austausch und gemeinsame Erfahrungen. Darüber hinaus stehen wir im Kontakt mit Ausbildungsstätten und begleiten Praktikant*innen während ihrer Zeit bei den Erdflöhen.

Durch diese Vernetzung erweitern wir unsere fachlichen Möglichkeiten und können Familien bei Bedarf gezielt auf passende Unterstützungsangebote aufmerksam machen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Neben dem Kontakt zu den vereinzelten Behörden ist für die Erfüllung und das Ansehen des Waldkindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig. Solche sind:

- Schulen
- Amt für Jugend und Familie
- Frühförderdienste und Therapeuten
- Fachakademien / Kinderpflegeschulen
- Presse
- Naturschutzverbände / Förster
- Ärzte
- Andere Waldkindergärten
- Der Landesverband Natur- und Waldkindergärten in Bayern e.V.

In der Öffentlichkeit kann unser Waldkindergarten nur durch glaubwürdiges Auftreten Fuß fassen. Dazu gehören nicht nur Engagement und Idealismus, sondern auch eine ansprechende Präsentation des Geleisteten, ein individueller Name und ein Logo, dazu informative Flyer und Dokumentenmappen, sowie Bilderchroniken.
Durch Infostände und die Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen bringen wir unseren Kindergarten ins Gespräch. Ebenso schaffen wir mit offenen Angeboten von Walderlebnistagen, Festen und Aktionen im Wald Nähe zwischen der Bevölkerung und dem Waldkindergarten.
Im Internet sind wir vertreten mit der Homepage www.erdfloehe.de

9. Anmeldung / Aufnahme

Familien, die sich für einen Betreuungsplatz bei den Erdflöhen interessieren, finden das Anmeldeformular auf unserer Homepage. Das ausgefüllte Formular kann unverbindlich per E-Mail an **anmeldung@erdfloehe.de** gesendet werden. Mit der Anmeldung wird die Familie auf unserer Warteliste aufgenommen. Ein Anspruch auf einen Betreuungsplatz entsteht dadurch noch nicht.

Kennenlernen und Hospitation

Im Herbst, in der Regel im Oktober oder November vor dem gewünschten Aufnahmejahr, nehmen der Vorstand oder die Kindergartenleitung Kontakt zu den Familien auf der Warteliste auf und laden sie zu einem Hospitationsvormittag ein.

An diesem Vormittag lernen die Familien unseren Waldkindergarten vor Ort kennen. Mitglieder des Vorstands und des pädagogischen Teams führen über unseren Waldplatz und geben Einblicke in unseren Kindergartenalltag. Dabei stellen wir unser Team, unsere pädagogische Konzeption, den Tagesablauf und die Besonderheiten eines Waldkindergartens vor.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Mitarbeit in unserer Elterninitiative. Wir informieren darüber, wie sich Familien in das Vereinsleben einbringen können und welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten damit verbunden sind. Der Hospitationsvormittag bietet zugleich Raum für Fragen und einen persönlichen Austausch.

Platzvergabe und Aufnahme

Nach den Hospitationsvormittagen erfolgt die Vergabe der verfügbaren Betreuungsplätze durch den Träger. Dabei sind die vorhandenen Platzkapazitäten und die jeweiligen Aufnahmeentscheidungen maßgeblich.

Da die Anzahl der Anmeldungen die verfügbaren Plätze übersteigen kann, ist weder die Anmeldung noch die Teilnahme an einem Hospitationsvormittag eine Zusage für einen Betreuungsplatz. Die Familien werden nach der Entscheidung über die Platzvergabe informiert.

Bei einer Zusage besprechen wir mit den Familien die weiteren Schritte zur Aufnahme und Eingewöhnung. Unser Ziel ist es, den Start bei den Erdflöhen für jedes neu aufgenommene Kind und seine Familie gut vorzubereiten.